



IG "Heimatverein" Hörlitz



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten.

" Die längste Einkaufsmeile in Hörlitz "

Chaussee > „ **Kunststraße**“ ist die veraltete, französische Bezeichnung für eine in der Mitte künstlich erhöhte, in möglichst gerader Richtung angelegte, geebnete, ursprünglich mit Sand, Kies und Steinen beschüttete, später mit Asphalt, Beton oder Steinpflaster befestigte und ausgebaut, und mit Wasserabzugs-gräben an den Seiten ausgestattete **Landstraße**.

Diese war zur Erleichterung des Verkehrs unentbehrlich, denn je besser die **Wege**, desto mehr konnten die Fuhrleute laden. Die Frachten wurden dadurch billiger und somit der Warenaustausch größer.

Eine solche schier endlose, mit uralten Eichen gesäumte **Chaussee** zog sich einst als **Clettwitzer Str.**, beginnend am so genannten **Kreuzchen**, benannt nicht nach der dort befindlichen Straßenkreuzung, sondern nach einem dort aufgestellten **Sühnekreuz**, bis zum **Paradiesberg** hinauf und über **Schipkau** bis zum Namensgeber **Klettwitz** hin.

Am 02. November 1903 wurde in der **Stadtverordneten-Versammlung** der **Chausseebau Clettwitz-Senftenberg** behandelt. Der **Kreistag**, unter Vorsitz des Kgl. Landrats Grafen v. Pourtales genehmigte den chausseemäßigen Ausbau der 8 m breiten Straße Clettwitz – Paradies – Senftenberg und die Aufnahme eines Darlehns von 75.000 Mark. Die Ausführung des Chausseebaus, Baubeginn 1904 erfolgte durch Baurat Beutler – Cottbus.



Die Karte zeigt die **KLETTWITZER STRASSE** in gesamter Länge, beginnend am so genannten **KREUZCHEN**, nach einem dort aufgestellten **SÜHNEKREUZ**. Von dort aus zog sich schier endlos die mit uralten Eichen gesäumte Teer-Chaussee am **WASSERHÄUSCHEN** vorbei, dann rechterhand die Ruinen der alten Brikettfabrik **ELISABETHGGLÜCK** bis hin zum beschränkten, dennoch unfallträchtigen Bahnübergang mit Fliederbüschen umrahmten Stationsgebäude, liebevoll **BAHNHOF** genannt. Vor Inbetriebnahme der Stadtbus-Linien war die Fahrt mit dem Personenzug, im Volksmund **SCHIPCHEN** genannt, die einzige Verbindung zur „großen, weiten Welt“ zwischen den Bahnhöfen Senftenberg und Finsterwalde. Nach dem Passieren des „Verkehrsknotenpunktes“ eröffnete sich endlich der Blick in die **INDUSTRIE- UND GESCHÄFTSWELT** der **KLETTWITZER STRASSE**.

Beginnend mit der **>Tischlerei & Sarglager Raack<** auf der linken Straßenseite. Danach folgten die beiden „Großunternehmer“ rechts das **>Glaswerk Seidensticker<** und gegenüber das **größte** Gasthaus des Ortes, der **>Reichsadler<** mit der angrenzenden **>Fleischerei<** und dem **>Papiergeschäft<** die alle vom Familienimperium **Lieske** bewirtschaftet wurden, nach dem 2. Weltkrieg aber geschlossen blieben. Vorbei ging es dann am **>Obst- und Gemüseladen Schiller<** und dem **>Molkereigeschäft Sprieß<**, wo wir Kinder täglich unsere Milchration in familieneignen Kannen holten und selbige auf dem Heimweg über den Kopf schwenkten – die Mutigsten versuchten es – nicht immer erfolgreich – auch schon mal ohne Deckel.



Auf der linken Straßenseite war die Zufahrt zum **>Gasthof Eiche<** heute Kulturhaus, daran anschließend die **>Fleischerei Begander<** die **>Bäckerei Krauspe**. Gegenüber auf der anderen Straßenseite war die Zufahrt zur **>Brikettfabrik Meurostolln<**. Rechtseitig stand das imposante Gebäude der **>Post<**, heute Wohnhaus, und gegenüber die Gebäude **>Werkskontor<**, heute Tierarzt, und **>Volksschule II<**, Kindergarten heute Feuerwehr. Gleich dahinter ging es in die Wredestraße, in der Nr. 5, wo sich vor dem Krieg die Betriebskantine befand, wohnte ich mit meinen Großeltern – 50 m von der Fabrik entfernt – mehr brauche ich wohl nicht zu sagen... Auf der Ecke Wrede/Klettwitz Str. befand sich die **>Kolonialwarenhandlung Lau<** hier gab es alles was das Herz begehrt.



Auf dem Weg in Richtung Paradiesberg zum **>Lebensmittelgeschäft Reier<** passierte man noch links die **>Fleischerei Moch<**, **>Lebensmittelhandlung Lehniger<** und den **>Friseur Ruprecht<** sowie rechts das **>Textilgeschäft Ginter<**.

Aber das ist noch nicht alles was die Klettwitzter Straße zu bieten hatte. Es gab noch folgende

Gaststätten: „Gaststätte“ Paradies“; „Conditorei u. Gaststätte“ E. Neumann“

Geschäfte: „Kramladen“ Lau; „Gemischtwaren“ Rasch; „Lebensmittel“ Hartwig;
„Milchverteiler“ Dieckhoff

Kleinbetriebe: „Rolle“ Noack; „Tischlerei“ Freitag; „Schuhmacher“ Rosalki; „Friseur“ Blaschak;
„Bäckerei“ Probst; „Rolle“ Oswald; „Schuhmachermeister“ Wehlan;
„Fahrradhandlung“ Tschierschke; „Bäckerei“ Staude

Seit der Zugehörigkeit zur Amtsgemeinde Schipkau waren die **Gaststätten „Bistro“** und das **„Kulturhaus“** sowie das **Lebensmittelgeschäft „Cebulla“** und die **Tischlerei „Budich“** in der Klettwitzter Straße verfügbar. Inzwischen ist nur noch das Kulturhaus nutzbar.

Ihnen wird sicher aufgefallen sein, dass die Anzahl der Geschäfte allein in der Klettwitzter Straße des ehemaligen Senftenberg II (später West) im Vergleich zu heute unvorstellbar groß war. Ehrlich gesagt, hat man den vereinten Ort Hörlitz betreff der Grundversorgung der Bevölkerung nach der Wende nahezu vollständig abgehängt.

Traurig, aber wahr – leider.

Was bleibt, sind die schönen Kindheitserinnerungen, das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können, an denen ich Sie heute teilhaben lassen wollte...

In meinem Heimatort Senftenberg-West weckte nämlich die **KLETTWITZER STRASSE**, die den Ort schnurgerade durchzog, in mir stets das Gefühl von „weiter Ferne“, obwohl man auf ihr den Zielort in einer halben Stunde per Fahrrad erreichen konnte. Der mit Kopfsteinen gepflasterte Aufstieg zum Paradiesberg war ziemlich beschwerlich, und in den Nachkriegsjahren hütete man sich davor, den „starken Max“ zu machen, um den steilen Anstieg in einem durchgängigen Ritt zu nehmen also, ohne vom Rad abzusteigen. Der Grund war, dass Fahrradketten damals absolute Mangelware waren, wie auch Mäntel, Schläuche und Ventile. Man stieg also besser ab und belohnte sich anschließend mit einer „geteerten“ Abfahrt in Richtung Klettwitz, bei der man die Beine getrost „hochnehmen“ konnte.

Übrigens wurde der Straßename ursprünglich mit „C“ – also **Clettwitz Str.** – geschrieben. Im amtlichen Adressenverzeichnis von 1925 war dies noch der Fall, vier Jahre später konnte man dann aber schon **Klettwitz Str.** lesen.

Bis in die 1960er Jahre war diese Straße ein Teilstück der F 96 und verlief von Senftenberg über Klettwitz und Sallgast weiter nach Finsterwalde. Sie begann an der Kreuzung **BRUNNENSTRASSE** (westlich von der Fabrik Elisabethglück und endete in der sog. **FELDMARK MEURO**, also kurz vor dem **GASTHOF PARADIES**.

Noch heute ist ein kleiner Rest der alten Kopfsteinpflaster – Trasse am westlichen Ende der Klettwitzter Straße in Hörlitz erkennbar. Dahinter endet sie heute abrupt an einer ehemaligen Tagebaukante.

Redaktion: Harald Gleisner

Zusammenstellung: Frank-M. Burghardt

*Nächster Bericht Mitte August 2020
" Die örtlichen Wandlungen von Hörlitz "*